

# BUSINESS MIT STIL



Hätten Sie gedacht, dass ein bisschen Rouge Frauen zu mehr Autorität verhilft? Etikette-Expertin **SUSANNE HELBACH-GROSSER** sagt, womit Frauen ihre Kompetenz optisch unterstreichen, wie sie professionell wirken und souverän auftreten

**Sie behaupten, rote Fingernägel sind ein Karrierekiller und dass ungeschminkte Frauen als weniger kompetent wahrgenommen werden – zählt bei Frauen das Äussere mehr als die Leistung?**

Greller Nagellack, Strasssteinchen darauf – damit untergräbt man seine Kompetenz. Ich berufe mich auf Studien. Eine Frau macht wahrscheinlich schneller Karriere, wenn sie die schönen Seiten ihres Gesichts betont. Das soll nicht angemalt aussehen, aber Wimperntusche und Rouge bewirken etwas. Und die Frisur ist ebenso wichtig.

**Wie erklären Sie den Zusammenhang?**

Es hat etwas mit gepflegt sein zu tun, damit, die eigene Person wichtig zu nehmen. Wenn man sich pflegt und zurechtmacht, gibt das Autorität. Es geht immer um die Autorität.

**Verlangt man von Männern weniger?**

Sie glauben gar nicht, wie viele Männer geschminkt sind. Sie nutzen getönte Cremes und Selbstbräuner, zupfen sich die Augenbrauen oder lassen sich einen stärkeren Augenausdruck mit Permanent-Make-up machen. Ich kenne einige!

**Schminke untergräbt nicht die Autorität eines Mannes?**

Nein, es geht aber auch nie um aufgesetztes, offensichtliches Schminken. Weder bei Männern noch bei Frauen. Es geht um Konturen. Ich rate sowohl Männern als auch Frauen, wenn sie vor Publikum reden und einen hellen Teint haben, die Augen und Augenbrauen zu betonen. Denn spätestens ab der fünften Reihe sind dünne, helle Augenbrauen unsichtbar. Dann ist das Gesicht



## DARF ICH DAS?

**Wenn Sie die Füße eng zusammenstellen, machen Sie einen seriösen Eindruck?**

Nein, einen sehr artigen, braven.

**Die Schlussformel «Hochachtungsvoll» drückt Respekt aus.**

Nein. Sie wirkt eher wie eine Drohung. Streichen Sie diese Formel aus Ihrem Wortschatz.

**Sollte die Geschäftsführerin anklopfen, bevor sie ein Konferenzzimmer betritt, in dem Mitarbeiter auf sie warten?**

Nein, sie genießt eine Vertrauensstellung.

**Sie sind die Chefin, er der sehr viel ältere Mitarbeiter. Wer bietet das Du an?**

Sie als Chefin, der Rang toppt das Alter und das Geschlecht.

**Sollten Sie in Ihrem Vortrag immer die sprachliche Gleichstellung berücksichtigen?**

Ja. Allein den Frauen zuliebe, auch wenn es umständlich klingt. Viele Frauen reagieren empfindlich, wenn sie sprachlich ausgeklammert werden.

**Ein Kollege schaut über Ihre Schulter auf den Bildschirm. Sie bieten ihm süffisant Ihren Stuhl an.**

Nicht beim ersten Mal. Da ist es oft nur Unachtsamkeit, keine bewusste Distanzverletzung.

**Begrüssen Sie als Rednerin ein gemischtes Publikum mit: «Sehr geehrte Herren und Damen»?**

Ja, das andere Geschlecht wird zuerst genannt. Das gebietet die Höflichkeit, unterstreicht die Gleichstellung.

**Gehen Sie als Gastgeberin als Erste ins Restaurant hinein, wenn Männer dabei sind?**

Ja, um dem Service zu signalisieren, dass Sie Gastgeberin sind, und um die Fäden in der Hand zu behalten.

nicht mehr komplett. Die Autorität schwindet. Betonen sie die Brauen, sind sie präsent. Das ist eine Kleinigkeit mit grosser Wirkung.

**Worauf muss man optisch noch achten?**

Frauen sollten sich ganz bewusst Kontraste anziehen, wenn sie in der Öffentlichkeit auftreten. Oben hell, unten dunkel – damit sind sie auf Fotos präsent. Männer tragen einen Anzug mit weissem Hemd. Wenn Frauen dann von Kopf bis Fuss einfarbig daneben stehen, fallen sie nicht auf.

**Ist der Anspruch an Frauen höher?**

Nein, aber anders. Unter Männern wird auf Statussymbole geachtet: Uhr, Auto, Büro. Das ist Frauen oft weniger wichtig.

**Wenn eine Frau gegenüber einem Mann punkten will, muss sie dann mit männlichen Statussymbolen präsent sein?**

Sagen wir so: Das, was ich von meiner Firma bekommen sollte, etwa einen Firmenwagen,

den der Kollege in gleicher Position erhält, das muss Frau durchsetzen. Das ist wichtig für die Position. Es gibt aber auch den Vorteil, dass Männer diesen Statussymbol-Vergleich unter sich ausmachen. Bei Frauen kommen sie daher schneller auf die Sachebene, weil sie gar nicht erst abklopfen müssen, was Frau alles hat und ob sie hoffentlich weniger hat, damit er sich besser fühlen kann. Ich würde mir nie eine dicke Uhr anziehen, damit ich mit einem Mann mithalten kann.

**Würden Sie sagen, der Druck der Männer untereinander ist gleich gross?**

Ja, ich erlebe das oft bei Männern, die Aufsteiger sind und von denen plötzlich erwartet wird, dass sie wissen, welcher Wein zu welchem Käse passt. Die mutieren dann innerhalb von vier Wochen vom Biertrinker zum Weinkenner. Ich beobachte auch, dass sich diese «Konsenthenmen» wandeln. Weinwis-

sen zählt irgendwann mehr als die Grösse des Eigenheims. Ausgeprägte Interessen sind wichtiger, als in allen Statusbereichen mithalten zu können.

**Was können Frauen von Männern lernen?**

Präsenz markieren! Nehmen Sie eine Präsentation im grösseren Kreis. Wenn sie vorbei ist, sehen Frauen auf die Uhr, sagen «Ich muss wieder an die Arbeit» und gehen. Die Männer hingegen gehen zum Referenten, schütteln ihm die Hand und loben seinen Vortrag. Sie suchen sofort das Netzwerk. Frauen ziehen sich aus der Situation heraus. Sie müssen lernen, die Gelegenheit zu nutzen. Dann sind sie nachher auch noch auf dem Foto. Achten Sie darauf in der Zeitung, immer stehen die Männer beisammen.

**Liegt es daran, dass Frauen sich vielleicht weniger gerne in den Mittelpunkt stellen?**

Ja, das kann damit zusammenhängen. Es kann auch am Pflichtbewusstsein liegen. Sie denken: Lass die Typen mal unter sich, jetzt wird ja nichts mehr geregelt, das ist nicht wichtig. Es geht nur darum, präsent zu sein, seine Meinung zu sagen, sich sichtbar zu machen. Frauen sind oft unsichtbar.

**Was macht Frauen noch unsichtbar?**

Oft ist es die Körpersprache. Wenn ich mir Fotos ansehe, beispielsweise von jungen Politikerinnen, die in der Öffentlichkeit etwas sagen, dann haben sie die Hände unterm Tisch. Als wollten sie sagen: Ich bin zwar da, aber ich bin nicht so wichtig. Das sieht komisch aus, da schaut man nicht hin.

**In den USA haben Frauen geklagt, weil sich ihre männlichen Kollegen regelmässig zu Geschäftsterminen in Striptease-Bars getroffen haben und die Frauen damit von Entscheidungen ausgeschlossen waren. Wie verhält man sich in so einer Situation?**

Zunächst einmal: Sie können wirklich etwas beruflich verpassen, wenn sie nicht mitgehen. Aber das heisst nicht, dass sie mitgehen sollten. Es kommt ganz auf ihre Rolle an. Wenn ich Mitarbeiterin bin, kann ich mich besser herausnehmen. Wenn ich Gastgeberin bin und einlade, dann habe ich eine gewisse Pflicht. Aber ich kann einen Mitarbeiter bitten, meine Rolle zu übernehmen, wenn die Kunden oder Kollegen noch einen draufmachen wollen. Das würde ich vorher kommunizieren.

Susanne Helbach-Grosser hat mit Jutta Hofmann zum Thema folgenden Ratgeber geschrieben: **Business-Etikette für Frauen**. Orell Füssli Verlag, Zürich 2006, 39.90 Franken.



**«WER SICH PFLEGT UND ZURECHTMACHT, HAT MEHR AUTORITÄT»**